

Minister beerdigt Nordoststring und Brücke

Kreis Ludwigsburg Winfried Hermann (Grüne) hat sich erstmals klar positioniert: die umstrittene Umfahrungsstraße nördlich von Stuttgart wird nicht gebaut, die Neckarquerung bei Aldingen auch nicht. Jetzt beginnt die schwierige Suche nach Alternativen. *Von Tim Höhn*

In bisher nicht gekannter Eindeutigkeit hat sich das baden-württembergische Verkehrsministerium gegen den Bau der Andriof-Brücke bei Remseck (Kreis Ludwigsburg) sowie des Nordoststrings zwischen Waiblingen und Kornwestheim ausgesprochen. Hatte die grün-rote Landesregierung das Aus für die beiden zentralen Straßenprojekte nördlich von Stuttgart bisher stets nur angedeutet, sind nun offenbar die Würfel gefallen. Der Bau des Nordoststrings in Form einer großräumigen Umfahrung Stuttgarts sei „aus rechtlichen, ökologischen und politischen Gründen nicht realistisch“, hat Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) der Remsecker Verwaltung in einem Brief mitgeteilt. Zur Andriof-Brücke heißt es darin: „Die von der früheren Landesregierung verfolgte Lösung ist rechtlich schwierig und politisch gescheitert.“ Er wisse um die Verkehrsprobleme vor Ort, schreibt Hermann weiter. Daher müsse geprüft werden, welche Alternativen möglich seien.

Der Remsecker Bürgermeister Karl-Heinz Balzer (Freie Wähler) ist enttäuscht. „Das ist für uns natürlich keine gute Nachricht“, sagt er. Die bereits existierende Neckarquerung in Remseck ist mit täglich Tausenden Fahrzeugen deutlich überlastet, auch will die Stadt dort ein neues Zentrum bauen – möglichst ohne Durchgangsverkehr. Deshalb setzte die Verwaltung alle Hoffnung in eine zweite Brücke am Stadtrand, die in Kombination mit dem Nordoststring die Pendlerströme kanalisieren sollte. In Kommunen wie Fellbach oder Kornwestheim war der Vorschlag umstritten, auch aus Sorge, die neue Straße werde noch mehr Verkehr anlocken.

Auch die Arge Nordost darf sich bestätigt fühlen. Die Mitglieder des gemeinnützigen Vereins bekämpfen die Nordoststring-Planungen seit mehr als 15 Jahren. „Es hat sich gelohnt“, sagt der Vorsitzende Joseph Michl. „Die Aussagen des Verkehrsministers zeigen, dass man mit guten Argumenten tatsächlich noch etwas bewirken kann.“

Während Hermanns Ablehnung des Nordoststrings deutlicher kaum sein könnte, bleibt beim Thema Brücke Raum für Spekulationen. Auch gegenüber Jochen Haußmann, dem stellvertretenden Vorsitzenden der FDP-Fraktion im Landtag, hat sich der Minister unlängst in einem Schreiben geäußert. Auch darin betont Hermann, dass „die von der früheren Regierung verfolgten Brückenlösungen“ künftig nicht mehr wei-

„Die von der früheren Regierung verfolgte Lösung ist politisch gescheitert.“

Verkehrsminister Winfried Hermann



Die Andriof-Brücke sollte die Lastwagenfahrer und Pendler nördlich von Stuttgart aufnehmen.

Visualisierung: Stadt Remseck

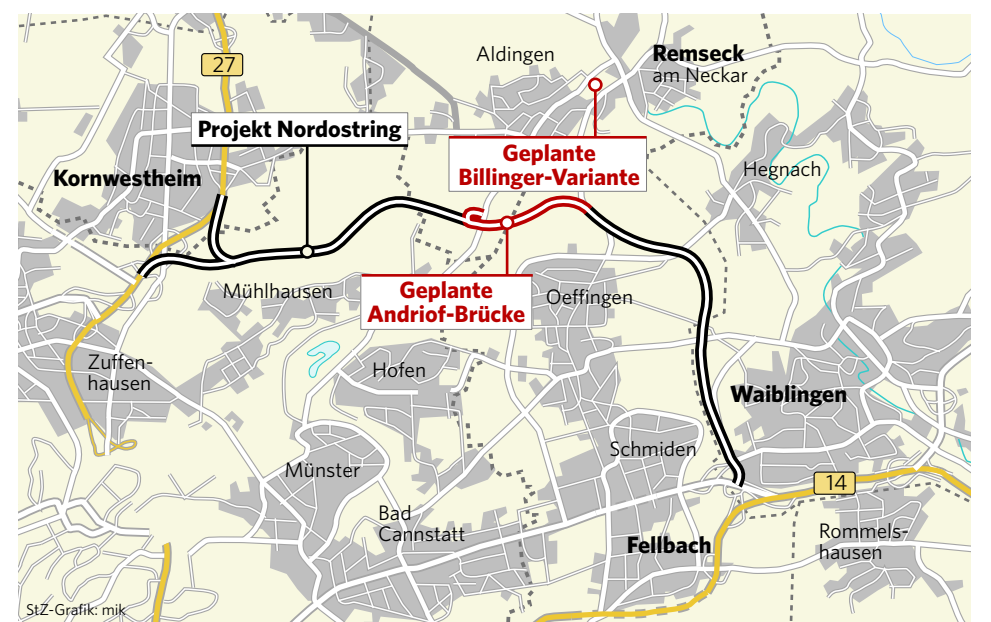
terverfolgt werden. Ob eine alternative Neckarquerung in Betracht kommt, lässt er offen, er deutet aber zumindest an, dass „bauliche Lösungen“ denkbar sein könnten. Sein Sprecher erklärt dazu: „Das wird jetzt alles geprüft.“ Dabei werde nichts ausgeschlossen, aber festlegen könne man sich derzeit nicht.

Ähnlich vage äußert sich der Regierungspräsident Johannes Schmalzl (FDP): „Wir leiten daraus den klaren Auftrag ab, dass wir unbedingt eine Lösung für die Verkehrsprobleme finden müssen“, sagt er. Er wolle aber nicht spekulieren, wie diese konkret aussehen werde.

Haußmann fordert die Verantwortlichen in Stuttgart auf, möglichst schnell in den Dialog mit den betroffenen Kommunen einzusteigen. „Denn allein damit, dass das Ministerium die Verkehrsprobleme anerkennt, ist niemandem geholfen“, kritisiert er. Nicht nur der FDP-Politiker geht davon aus, dass die Staus nördlich von Stuttgart ohne zusätzliche Neckarquerung nicht in den Griff zu bekommen sind.

Remseck wird sich nun in den Gesprächen für die Billinger-Variante starkmachen müssen, die dort zwar lange verpönt war, jetzt aber als letzte Chance gesehen wird, die Pläne für das neue Stadtzentrum zu retten. Die Entwürfe gehen zurück auf

NUR DIE BILLINGER-VARIANTE HAT NOCH CHANCEN



den Verkehrsplaner Hans Billinger und sehen eine weitere Neckarquerung unweit der bereits bestehenden Brücke vor. Ohne den Nordoststring müsste sie in das vorhandene Straßennetz integriert werden. Das Vorhaben stößt in den Nachbarkommunen auf weniger Widerstand, auch die Arge Nordost würde sich nicht sträuben. Ob dies ausreicht, den Minister zu überzeugen,

bleibt abzuwarten. In seinem Brief an die Remsecker Verwaltung schlägt Hermann vor, dass in einem ersten Schritt „Maßnahmen der Verkehrslenkung und Verkehrssteuerung“ sowie eine „Umgestaltung der Knotenpunkte vor und nach der bestehenden Brücke“ geprüft werden sollten.

Dass damit die Staus kürzer werden, glaubt in Remseck allerdings niemand.